

Dieses war der erste Streich...

Wilhelm Busch vertont Geschichten seines berühmten Verwandten

WESTERHOLT. (frag) „Dieses war der erste Streich und der Zweite folgt zugleich“: Die Zeilen aus Max und Moritz kennt jeder. Nun gibt es die Geschichte von Wilhelm Busch musikalisch unterlegt. Komponiert und vorgelesen von einem waschechten Westerholter: Wilhelm Busch.

Der Rittersaal des Westerholter Schlosses war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Wilhelm Busch die Bühne betrat. Die Rede ist nicht vom Geschichtschreiber persönlich, denn dieser ist bereits 1908 gestorben. Der Westerholter Wilhelm Busch heißt nicht nur so wie der Dichter, sondern ist auch mit ihm verwandt. „Mein Opa hat uns früher immer erzählt, wir hätten etwas mit dem Dichter und Zeichner zu tun. Das hat mich als Kind allerdings wenig interessiert“, erzählte Wilhelm Busch, der im Bekanntenkreis immer Willi genannt wird. Als Schwester Elisabeth vor ein paar Jahren anfang, Ahnenforschung zu betreiben, stellte sich die Vermutung als wahr heraus. Wilhelm Busch ist der Ur-Ur-



Das Publikum im Westerholter Schloss ist amüsiert von den musikalisch unterlegten Wilhelm-Busch-Geschichten.

Großonkel vom Westerholter Wilhelm Busch. „Nun im Alter wirkte diese Geschichte viel interessanter“, sagte Busch.

Mit der Namensdopplung kam der Stein ins Rollen. Sein Freund Norbert Johrendt schlug ihm vor, die Wilhelm-Busch-Gedichte zu vertonen. Und was ist da bekannter als die Geschichte von Max und Moritz. Gemeinsam komponierten sie den ersten Streich. Das Versuchspublikum auf dem Campingplatz war be-

geistert. Zwei Jahre später waren das Vorwort, der erste, dritte, fünfte und siebte Streich arrangiert. Nach weiteren Auftritten entschloss sich der Unternehmer, die komplette Geschichte aufzuführen. Und wo könnte die Uraufführung besser stattfinden als im Schloss Westerholt. „Hier komme ich her, das ist meine Heimat.“ Die nicht vertonten Streiche las Wilhelm Busch vor. Passend zu jeder Episode startete eine Leinwand-Präsentation, zusam-



Wilhelm Busch singt zur Gitarre. —FOTOS: GERK

mengestellt von Sohn Kai Busch, mit den Original-Zeichnungen von Wilhelm Busch. Nach einer guten Stunde hieß es: „Gott sei Dank nun ist's vorbei mit der Übeltätere.“

Ein gelungener Abend ging zu Ende und die anfängliche Nervosität legte sich schnell. „Fortsetzungen sind auch schon geplant. Welches Gedicht es wird, weiß ich noch nicht, aber es wird etwas Neues geben“, versprach Wilhelm Busch.